

Glücksorte in Graubünden

Fahr hin &
werd glücklich



Christian Bauer

Christian Bauer

Glücksorte in Graubünden

Fahr hin & werd glücklich



Dieses
Glücksbuch
ist für



Allegra, liebe Glücksuchende,

es heißt, das Glück ließe sich nicht finden. Das Glück komme, wenn es ihm beliebe. Für Graubünden gilt die althergebrachte Weisheit nicht. Denn Hochgefühle und Jubelstimmungen lassen sich im Bündnerland gar auf einer Landkarte lokalisieren: jeder Gipfel, Bergsee oder Passhöhe. Es gehört zur wundersamen Magie dieser Landschaft mit ihren Hunderten Bergen, den schroffen Schluchten und luftigen Hochebenen, dass sie Kummer und Sorgen vertreibt. Die Wanderschuhe schnüren, den Rucksack schultern und losmarschieren, vielleicht zur Greina-Hochebene oder zum Gipfel des 3147 Meter hohen Schwarzorns, dann ist da nur noch die Freude, Teil dieser Urgewalt zu sein.

Grischun, wie Graubünden auf Rätoromanisch heißt, kann natürlich weit mehr als grandiose Natur. St. Moritz und Davos verbreiten mit ihren mondänen Hotels und edlen Restaurants einen Hauch von Weltstadt – auch wenn sie nicht größer als Dörfer sind.

Im größten Kanton der Schweiz finden sich Galerien von Weltniveau, zeitgenössische Architektur und Spuren einer Geschichte, die von jeher vom Durchgangsverkehr aus dem Norden zum mediterranen Süden geprägt wurde. Wahrscheinlich ist es die Vergangenheit als Transitland, der beständige Austausch mit anderen Kulturen, welche die Herzlichkeit der Bündner prägte: In „Graubündä“ fühlt man sich sofort willkommen.

Der rätoromanische Gruß „Allegra“, der einem hier allenthalben entgegenschallt, bedeutet übrigens „Freue dich!“. Wenn das mal kein Glücksversprechen ist.

Ihr Christian Bauer



Deine Glücksorte ...

- 1 Heidi, Peter und die Geißen**
Nostalgie im Heididorf
in Maienfeld8
- 2 Auf den Spuren der Säumer**
Zu Fuß über den
Splügenpass10
- 3 Bei Karl dem Großen**
Kloster St. Johann
im Val Müstair12
- 4 Dem Himmel so nah**
Sterne gucken beim
Morteratschgletscher14
- 5 Die schönste Aussichtsbank**
Sinnieren auf der
Halbinsel Chasté16
- 6 Auf Tour mit Lamas**
Zu Besuch beim Arvenhof
in Serneus18
- 7 Wie's damals war**
Geschichte im Rätischen
Museum in Chur20
- 8 Die mysteriöse Meerjungfrau**
Entdeckungen im Bergdorf
Valendas22
- 9 Mangiare dalla nonna**
Schlemmen wie bei Oma in den
Grotti von Cama24
- 10 Auszeit im Kloster**
Ruhe finden im Benediktiner
Kloster Disentis26
- 11 Haarnadelkurven des Glücks**
Eine Fahrt über den Flüelapass
bei Davos28
- 12 Das Glück des Misserfolgs**
Zurück in die Vergangenheit
im Kurhaus Bergün30
- 13 Im Miniaturfreibad**
Ein Bad im Dorfbrunnen
von Tschlin32
- 14 Das Stonehenge Graubündens**
Steinzeitliche Kultstätte
La Mutta in Falera34
- 15 Im Bauch der Welt**
Die mystische Taminaschlucht
bei Bad Ragaz36
- 16 Schlemmen wie die Bündner**
Herzhaftes in der Casa Caminada
in Fürstenau38
- 17 Das städtische Dorf**
Lustwandeln in Soglio
im Bergell40
- 18 Süß, süßer, Murmeltier**
Der Murmeltier-Lehrpfad
in Avers-Juppa42
- 19 Vom Korn zum Brot**
Die Muglin Mall – älteste Mühle
der Schweiz44
- 20 Kaffee über den Wolken**
Die Bivio Rösterei – die höchste
Europas46





- 21 Im Schweizer Grand Canyon**
Die Urgewalt der Rheinschlucht
Ruinaulta48
- 22 Schleichend durchs Land**
Staunen am Landwasserviadukt
bei Filisur50
- 23 Kunst, Kaffee und Kuchen**
Augenschmaus im Bündner
Kunstmuseum Chur52
- 24 Hinter dem Mond, links**
Entschleunigen in
St. Antönien54
- 25 Schlafen im Kühlschrank**
Eine Nacht im Iglu-Dorf
in Davos56
- 26 Hang Loose in Laax**
Seine eigenen Skier schreinern
bei Enlain58
- 27 Die Ewigkeit der Zeit**
Im Turmuhren-Museum
in Tartar60
- 28 Hopfen, Malz und Aussicht**
Prost in der Alpenbrauerei
Girun in Tschlin62
- 29 Wärme, Farbe und Licht**
Baderitual im Mineralbad &
Spa in Samedan64
- 30 Bei Vater Rhein**
Der Tomasee beim
Oberalppass66
- 31 Chillen bei Kerzenlicht**
Ferientage im Maiensäss
Arca da Siat68
- 32 Dem Schnee zuhören**
Winterfreuden im Skigebiet
Grüsch-Danusa70
- 33 Rheingold, wo steckst du?**
Goldsuchen mit Gold-Gusti
in Disentis72
- 34 Zu Besuch in Mittelerde**
Das Greisinger Museum
in Jenins74
- 35 Am Anfang der Welt**
Juf, das höchstgelegene
Dorf Europas76
- 36 3147 Meter über dem Meer**
Wanderung auf das
Flüela Schwarzhorn78
- 37 Ein Besuch im Mittelalter**
In der Kirche
St. Peter Mistail80
- 38 Schrecken und Erhabenheit**
Im Schlund der
Viamala-Schlucht82
- 39 Weltmeister des Pinot Noir**
Genuss in der Domaine
Donatsch in Malans84
- 40 Bei den 200 Kuschelziegen**
Der Bergkiosk Peil bei Vals86

... noch mehr Glück für dich



- 41 Zum Malen schön**
Das Säumerdorf Splügen88
- 42 Zeitlose Eleganz**
Zum Afternoon Tea im
Hotel Waldhaus90
- 43 Wörterbuch zum Spazieren**
Rätoromanisch lernen
in Vnà92
- 44 Waldbaden in der Höhe**
Der Arvenwald
God da Tamangur94
- 45 Das Glück der Spaghetti**
Die Molino e Pastificio
in Poschiavio96
- 46 In der richtigen Spur**
Langlaufen im Oberengadin98
- 47 Auf dem Zauberberg**
Zur Seelen-Kur auf der Schatzalp
in Davos100
- 48 Im Vatikan der Alpen**
Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt
in Chur102
- 49 Wo die Gletscher mahlen**
Die Gletschermühlen
von Cavaglia104
- 50 Hüttenflair und Weitblick**
Auf der SAC-Hütte Chamanna
d'Es-cha106
- 51 Bei Schubert und Claudio**
Auf den Spuren von
Claudio Abbado im Val Fex108
- 52 Lange Bärte und schöne Kühe**
Bündner Brauchtum am
Prättigauer Alp Spektakel110
- 53 Die Sixtina Graubündens**
Die Kirche St. Martin
in Zillis112
- 54 Bei den Steinböcken**
Wanderung auf den
Piz Beverin114
- 55 Monumentale Kunst für alle**
Die begehbare Großplastik
OGNA in Trun116
- 56 Cocooning im Eichenfass**
Therme und House of
Architects in Vals118
- 57 Die Urgewalt des Anfangs**
Sardona – die Berge, die auf
dem Kopf stehen120
- 58 Erhabenheit von Weltrang**
Die Kapelle Sogn Benedetg
von Peter Zumthor122
- 59 Ein Cocktail mit Aliens**
Gruseln in der HR Giger
Bar in Chur124
- 60 Den Tag ausklingen lassen**
Sonnenuntergang auf dem
Lukmanierpass126



- 61 Kunst im Zollhaus**
Die Sala Viaggiatori
in Castasegna128
- 62 Ins Unendliche eintauchen**
Die Abgeschiedenheit im
Val Sinestra130
- 63 Kunst im ehemaligen Kloster**
Das Muzeum Susch für
zeitgenössische Kunst132
- 64 Philosophische Gedanken**
Auf der Terrasse der
Segantini Hütte134
- 65 Die Grande Dame des Luxus**
Das Badrutt's Palace in
St. Moritz136
- 66 Im heiligen Gral der Kunst**
In Alberto Giacomettis Atelier
in Stampa138
- 67 Vom Bimmeln und Säuseln**
Tönende Stunden im Klangwald
beim Dörfchen Lohn140
- 68 In der ungebändigten Natur**
Eine Wanderung durch
das Val Cluozza142
- 69 Süß, lecker, Zuckerbäcker**
Süße Geschichten im
Palazzo Castelmur144
- 70 Das Rattern der Webstühle**
Die Handweberei Tessanda in
Sta. Maria146
- 71 In Schellen-Urslis Heimat**
Storytelling im schönen
Dorf Guarda148
- 72 Philosophieren mit Nietzsche**
Wohnen im Nietzschehaus
in Sils Maria150
- 73 In der Holzsphäre**
Naturverbunden in der Ispace
in Rossa152
- 74 Über allen Dingen**
Die Greina-Hochebene und
die Terrihütte154
- 75 Eine Kirche wie Flusskiesel**
Die Steinkirche in Cazis156
- 76 Der pure Rodelspaß**
Auf der Schlittenpiste von
Preda nach Bergün158
- 77 Neues Leben für alte Zimmer**
Das Post Hotel Löwe in
Mulegns160
- 78 Im Haus der Blumenkinder**
Das Mili Weber Museum
in St. Moritz162
- 79 Whiskybar XXS**
Die kleinste Whiskybar
der Welt in Sta. Maria164
- 80 Schlafen unterm Sternenzelt**
Million-Stars-Bett auf der
Alp San Romerio166

Heidi, Peter und die Geißen

1

Nostalgie im Heididorf in Maienfeld

„Vom freundlichen Dorfe Maienfeld führt ein Fußweg durch grüne, baumreiche Fluren bis zum Fuße der Höhen, die von dieser Seite groß und ernst auf das Tal herniederschauen. Wo der Fußweg anfängt, beginnt bald Heidefeld mit dem kurzen Gras und den kräftigen Bergkräutern dem Kommenden entgegenguzufluten ... Eine Stunde vom Tal aufwärts mochten die beiden gestiegen sein, als sie zu dem Weiler kamen, der auf halber Höhe der Alm liegt und ‚im Dörfli‘ heißt.“

So beginnt eines der berühmtesten Kinderbücher der Welt: Heidi von Johanna Spyri (1827–1901). Die Geschichte des Waisenkindes, das beim Großvater auf der Alp aufwächst, dort sein Glück findet und den Mitmenschen Freude schenkt, hat Klein und Groß in allen Ecken der Welt berührt. Die Heidi-Bücher wurden in mehr als 50 Sprachen übersetzt

und haben Dutzende Filme und Zeichentrickserien inspiriert.

Und obwohl der Roman um Heidi, Peter und den Almöhi der Fantasie Spyris entsprungen ist, das Bilderbuch-Fleckchen, wo die Geschichte spielt, gibt es wirklich: den Miniaturweiler Oberrofels beim Örtchen Maienfeld im Bündner Rheintal. Die Zürcherin Spyri kannte die Region von verschiedenen Ferien und soll – so erzählt man sich hier – nicht nur das Setting übernommen, sondern in ihrem Kinderbuch auch einige Bewohner verewigt haben. Mittlerweile wurde der Weiler zu einem Mini-Heidi-Themenpark namens Heididorf umgestaltet. In den originalen historischen Häusern (einige sind mehr als 300 Jahre alt) springen Peters Geißen umher, lernt man altes Handwerk

aus Heidis Zeit kennen und kann sich über das Leben von Johanna Spyri informieren. Es gibt zugegebenermaßen weniger touristische und ebenso malerische Orte in Graubünden, aber nur hier taucht man in die wohlrig-warme Nostalgie jener Kindertage ein, als man mit Heidi die Welt entdeckte.

TIPP

Im Ortsmuseum von Bergün (Albulatal) werden originale Requisiten der berühmten Heidifilme der 50er- und 60er-Jahre ausgestellt.

-
- Heididorf, Bovelweg 16, 7304 Maienfeld, Tel. +41 81 330 19 12, heididorf.ch
 - ÖPNV: Vom Bahnhof in Maienfeld verkehrt von Mai bis Oktober an Wochenenden und Feiertagen der HeidiBus. Zu Fuß vom Bahnhof führt der Heidiweg in etwa 40 Minuten zum Heididorf.



Auf den Spuren der Säumer

2

Zu Fuß über den Splügenpass

Es wäre ein seltsamer, wenn nicht gar ein verstörender Anblick: Schiffe, die über den Splügenpass schippern. Eine Utopie? Ja, aber eine, die ernsthaft in Erwägung gezogen wurde. Im Jahr 1908 ersann der italienisch-schweizerische Ingenieur Pietro Caminada (1862–1923) den Plan, eine durchgehende Wasserstraße vom Mittelmeer bis zur Nordsee zu bauen. Von Genua durch den Comersee sollte es gehen und schließlich durch den Bodensee und Rhein in den Norden. So weit, so gut, wären da nicht die Alpen im Weg. Die Schiffe sollten dank eines komplizierten Schleusensystems in einem 15 Kilometer langen Tunnel über den Splügenpass gewuchtet werden. Sogar der italienische König ließ sich den Plan in einer Privataudienz vorstellen. Das Wahnsinnsprojekt wurde – zum Glück – nie verwirklicht. Denn 20 Jahre zuvor war der

Gotthardtunnel als wichtigste Nord-Süd-Verbindung für den regelmäßigen Zugverkehr eröffnet worden: Das Schiff konnte der Schiene keine Konkurrenz bieten. Und auch der Splügenpass hatte zu dieser Zeit seine besten Jahre hinter sich, nachdem der Pass beim Dorf Splügen (siehe auch Glücksort 41) für mehrere Jahrhunderte der bedeutendste Alpenübergang Richtung Süden war. Heute ist der Pass ein herrliches Wanderrevier für Geschichts- und Naturfans gleichermaßen. Denn von Splügen bis zur Passhöhe marschiert man über weite Strecke auf dem originalen Säumerweg. Es braucht Puste, um die knapp 1000 Höhenmeter zu stemmen. Zur Belohnung gibt es grandiose Weitblicke über die Bündner Bergwelt hinunter nach Italien und

eine Wanderung auf historischem Pflaster, das noch sehr gut erhalten ist. Es braucht nicht viel Fantasie, um sich die Säumer mit ihren schwer gepackten Tieren vorzustellen, wie sie sich den Berg hochkämpfen, den Launen der rauen Natur ausgesetzt: Regen, Wind und Wetter und im Winter mit der ständigen Gefahr von Lawinen. Schiffe, Luxusjachten und Kähne wären doch recht fehl am Platz am schönen Splügenpass.

TIPP

Entlang des historischen Weges von Thusis bis ins italienische Chiavenna folgt der Wanderweg Via Spluga auf 68 Kilometern den Spuren der Säumer.

● Splügenpass, 7435 Splügen

● ÖPNV: Haltestelle Splügenpass, Gasthaus



Bei Karl dem Großen

3

Kloster St. Johann im Val Müstair

Der Wetterumschwung brach jäh herein. Dunkle Wolken ballten sich auf dem Umbrailpass zusammen. Ein garstiger Wind fegte Schneegestöber heran, und der Pfad verlor sich im weißen Nichts. Karl der Große und seine Mannen irrten verloren durch das Gebirge. Gerade erst hatte der Frankenkönig die aufsässigen Langobarden bezwungen. Sollte er nach diesem Triumph elendig erfrieren? Karl sendete ein Stoßgebet gen Himmel: „Herr, überlebe ich diesen Sturm, stifte ich zu Euren Ehren ein Kloster.“ Gott rettete die Franken vor dem Tod, und Karl der Große erbaute eine Abtei just an jener Stelle, an dem sich das Wunder zutrug – so erzählt es die Legende des Klosters St. Johann in Müstair. Alles nur erfunden? Vielleicht. Oder auch nicht. Denn die Bäume für die ältesten Holzbalken des karolingischen Baus wurden

775 gefällt – ein Jahr, nachdem Karl der Große sich zum Langobardenkönig krönte. Das Val Müstair, heute an der Grenze zu den italienischen Regionen Lombardei und Südtirol, lag schon zu Karls Zeiten an der Grenze zu den neu eroberten Gebieten. Eine Klostergründung durch den späteren Kaiser an jener Stelle als Verwaltungstützpunkt und als Zentrum des Glaubens scheint durchaus schlüssig. Wer auch immer der Gründer sein mag: Das 1200 Jahre alte Kloster St. Johann ist ein kunsthistorisches Kleinod. Denn in der karolingischen Saalkirche hat sich

der größte Freskenzyklus aus dem frühen Mittelalter erhalten, Grund genug für die Unesco, das Ensemble schon im Jahr 1983 zum Welterbe zu erklären. Ebenso sehenswert wie das große Bilderbuch ist das Klostermuseum, das im außergewöhnlichen Plantaturm untergebracht ist, seines Zeichens einer der ältesten Wohntürme Europas. Im Jahr 960 erbaut, wurde der Turm um 1500 zu einem „Kloster im Kloster“ ausgebaut. Besonders interessant sind die Einzelzellen der Nonnen aus der Zeit des Barock. Mittlerweile haben sich die Benediktinerinnen etwas mehr Luxus gegönnt. Seit nunmehr über einem Jahrtausend hat sich im Kloster St. Johann eines nicht geändert: das Leben nach der benediktinischen Regel „Ora et labora et lege“, Bete und arbeite und lese.

TIPP

Das Kloster bietet ein Gästehaus für Ferienreisende mit Doppel- und Einzelzimmern an.

● Kloster St. Johann, Via Maistra 73, 7537 Müstair, Tel. +41 81 858 56 62

● ÖPNV: Haltestelle Clostra Son Jon

